

# ARTONICON: Kultur und Begegnung in Unterlaichling

Eröffnung im alten Pfarrhof mit Matinee und Vernissage

UNTERLAICHLING. Aus einem ehemaligen Kälber- und Jungrinderstall in einem Gewölbe im südlichen Ökonomietrakt des alten Pfarrhofes von Unterlaichling ist ein Raum mit großer Atmosphäre entstanden, mit dem unter dem Kunstwort „Artonicon“ eine hoffnungsvolle Zukunft angestrebt wird. Kein Laichlinger erinnerte sich je an eine Matinee mit Vernissage in dem kleinen Dorf nördlich von Schierling. Umso erstaunlicher, dass ein großer Teil der Bewohner an diesen Ort mit dem geheimnisvollen Namen kam, der von den neuen Eigentümern Hans G. Langrieger und Sascha Borchers-Langrieger liebevoll umgebaut worden ist.

Anfang der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts war der Pfarrhof in einem schlechten Zustand. Der neue junge Pfarrer Peter Frank wollte dort nicht mehr wohnen und deshalb entstand nebenan ein neues Gebäude. Schon der legendäre Pfarrer Schnirle hatte Jahrzehnte zuvor die Landwirtschaft nicht mehr selbst betrieben. Das jetzt über 400 Jahre alte ehrwürdige Areal mitten im Dorf mit Blick auf die Kirche gelangte damals in Privatbesitz. Erster „Pfarrer-Bauer“ war die Familie Schmid, erinnerte sich Ernst Klem. Sie hat nach Langriegers Nachforschungen Dachgäuben und die Veranda angebaut. Die Eigentümer wechselten, bis

es Gert-Friedrich von Seydewitz mit seiner Gattin erwarb und dort eine Firma einrichtete. Im südlichen Ökonomiegebäude standen einige Jahre Pferde. Nach dem Tod von Gabriele von Seydewitz übernahmen die Langriegers im letzten Jahr das Anwesen. Der Architekt mit dem Faible für die Kunst nahm sich zuerst den ehemaligen Stall vor. Die Nut in den Gewölbe-Säulen lässt Langrieger vermuten, dass Boxen abgeteilt waren, die Kälbern oder Jungrindern dienten. Im breiteren Joch standen die Tiere, das schmälere diente als Futtergang. Insbesondere die Wand sei in einem sehr schlechten Zustand gewesen, eine großflächige Reparatur un-

umgänglich. Daneben wurde der Fußboden mit Naturdielen erneuert und die Beleuchtung für die künftigen Zwecke eingebaut. Dass sich der Einsatz gelohnt hat, das sahen und spürten die Neuen im Dorf. „Ich bin überwältigt. Der Zuspruch hat alle Erwartungen übertroffen!“, so der Architekt. Das Rätsel von „Artonicon“, dem „etwas geschwollenen und rätselhaften Wort“, wie Langrieger selbst bekannte, lüftete er nicht. „Der Sinn weist auf die Vereinigung von Bild- und Tonkunst hin“, nur so viel verriet er. Und es soll die Klammer für ein treues Publikum sein, das er sich für die Zukunft wünschte.



Ein ehrwürdiges Areal bekommt Leben



In Unterlaichling ist aus dem Gewölbe des Kälberstalls im ehemaligen alten Pfarrhof der mystische Raum „ARTONICON“ geworden, der von Hans Günter Langrieger und Sascha Borchers-Langrieger (stehend) für vielfältige Veranstaltungen genutzt und zur Verfügung gestellt wird

## Vor 12000 Jahren war Leben bei Unterlaichling

Archäologische Ausgrabungen zur neuen Kreisstraße brachten Funde aus dem „Jungpaläolithikum“

SCHIERLING/UNTERLAICHLING. Vor einigen Wochen wurde mit dem Neubau der Kreisstraße zwischen Schierling und Unterlaichling begonnen. Beim Humusabtrag für die neue Kurve in der Nähe des uralten Dorfes sind die Archäologen auf die ersten Funde aus dem „Jungpaläolithikum“ gestoßen. So wird die Zeit bezeichnet, als der „moderne Mensch“ nach Europa einwanderte. Außerdem gab es Funde aus der späten Bronzezeit sowie der „Schlacht bei Eggmühl“ vom 22. April 1809. Als die Archäologen ihre Schätze vorstellten, war gerade eine Schulklasse aus Eggmühl im Rathaus zu Besuch.

Die Kinder staunten nicht schlecht und waren begeistert, dass sie jetzt hautnah erleben konnten, was sich alles im Boden rund um Schierling verbirgt. Zuvor hatten sie bereits Bürgermeister Kiendl mit vielen Fragen zur Geschichte des Marktes Schierling gelächert. Referatsleiter Dr. Bernd Engelhardt vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege hatte schon einige Tage vorher an Ort und Stelle auf interessante Funde aufmerksam gemacht. Verfärbungen in der Erde deuteten darauf hin, dass an dieser Stelle einmal ein Dorf gestanden hat und Gräben gewesen sind, die mit Palisaden bestückt waren. Diese haben wahrscheinlich einer Be-

festigung gedient. Auch verzielter Lehm und Scherben kamen zutage, dazu kalzinierte Knochen. Außerdem wurden kümmerliche Reste einer Materialentnahmegrube entdeckt. Die genaue Zeitbestimmung ist nach Dr. Engelhardt nicht leicht möglich. Er vermutete die Besiedelung in der Urnenfeldgräberzeit, so um 1000 vor Christus.

Im Rathaus stellte Robert Pleyer, der Grabungstechniker beim Landesamt, zusammen mit Grabungsleiter Alexander Niederfeilner von der Firma Arcton die Funde vor. Sie berichteten vom Fund eines römischen Gefäßes mit einem Durchmesser von etwa 15 Zentimeter. Sie hatten auch eine Münze von 1807 gefunden, die das bayerische Wappen zeigt Max II. von Bayern nennt. Daneben war ein Knopf zu finden. Diesen identifizierte Schierlings Ortsheimatpfleger Georg Schindlbeck als Knopf einer Tracht, also eines Zivilisten.

Die größte Freude machte Pleyer aber der Fund eines Feuersteins und eines großen Messers. „Das sind die ersten Funde aus dieser Zeit in dieser Gegend!“, so Pleyer. Er rechnete damit, dass die Utensilien in der Erde deuteten darauf hin, dass an dieser Stelle einmal ein Dorf gestanden hat und Gräben gewesen sind, die mit Palisaden bestückt waren. Diese haben wahrscheinlich einer Be-

## Ältestes Schulhaus Deutschlands wird saniert

Sehr günstige Finanzierung sicherte große Mehrheit im Marktgemeinderat

SCHIERLING. Nach jahrelangen Planungen und Beratungen wird jetzt das älteste Schulhaus Deutschlands im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ gründlich saniert. Das 400 Jahre alte denkmalgeschützte Gebäude wird künftig Stützpunkt der „Schierlinger Gennßhenker“, wird von diesen mit innovativen Ideen gespeist und bekommt damit eine besondere kulturelle Bedeutung. Nach dem Willen von Bürgermeister Christian Kiendl soll es in einem touristischen Konzept eine wichtige Rolle spielen.

Der Marktgemeinderat hatte sich bereits im Sommer 2008 den Zustand und die geplanten Maßnahmen im Detail vorstellen lassen. Nach „harter Arbeit“, wie Bürgermeister Kiendl versicherte, konnte ein Finanzierungskonzept vorgelegt werden, nach dem mit mehr als 80 Prozent Zuschüssen zu rechnen ist. Die Kosten für die Sanierung des Gebäudes sind auf 827.000 Euro und die der Straße sowie der angrenzenden Treppenanlage und der Vorfeldgestaltung auf 208.000 Euro geschätzt. Architekt Michael Nadler betonte, dass sich die Bausubstanz mittlerweile in einem „bedauerlichen Zustand“ befand. Überall drang Wasser in das Gebäude ein und es bestand „dringender Handlungsbedarf für die Sicherheit“, so Nadler. Es handle sich um ein Zeugnis der Vergangenheit, das ursprünglich 1608/1609 errichtet und um 1700 gemauert

aufgestockt wurde. „Es gibt keinen rechten Winkel und keine Wasserwaage, weil es krumm geworden ist im Laufe der Jahrhunderte“, so der Architekt. Es gebe aber noch Originalputze aus der Barockzeit sowie bemalte und geschnitzte Holzteile. Bürgermeister Christian Kiendl erinnerte daran, dass Schierling vor 400 Jahren eine „bildungspolitische Perle“ gewesen ist. Denn schon 200 Jahre vor der allgemeinen Schulpflicht und zu einer Zeit, als die meisten anderen Gemeinden zu arm gewesen sind, hat sich Schierling bereits Schulhaus und Lehrer geleistet. Er führte dies nicht zuletzt auf das Wirken der Jesuiten in Schierling zwischen 1645 und 1773 zurück. „Die einmalige Historie des Schierlinger Schulwesens und die Geschichte des Gebäudes am Hang neben der Kirche sind eindeutig Verpflichtung für uns!“, appellierte er an die Markträte. Mit der Sanierung werde den Kindern die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Ehrfurcht vor den Lebensleistungen der Vorfahren, „denen es objektiv nicht so gut gegangen ist wie uns heute“, ein Zeichen gesetzt. Die Sanierung soll innerhalb von drei Haushaltsjahren abgewickelt werden, wobei der Markt nach Kiendl aus eigenen Mitteln im Jahr 2010 80.000 Euro, 2011 100.000 Euro und 2012 20.000 Euro einplanen muss. „Das packen wir, wenn wir es wirklich wollen!“, machte er klar, ohne die derzeit missliche Situation der Gemeindefinanzen zu verkennen. Kiendl versicherte, dass unter

dieser Maßnahme kein anderes Projekt leiden muss.

### DAS ÄLTESTE SCHULHAUS DEUTSCHLANDS

**Alter.** Im Jahre 1981 haben Hans Hartl und Heinrich Merz in einem Buch behauptet, das 1666 – 1670 im niederbayerischen Simbach bei Landau gebaute Schulhaus sei die „älteste Volksschule Deutschlands“. Ortsheimatpfleger Georg Schindlbeck hat schon vor vielen Jahren dagegen gesetzt, dass bereits 1640 der damalige Kelheimer Rentmeister und 1645 Pfarrer Reiffenstuehl von einer Schule in Schierling berichten. Diese Schule überdauerte sogar die Wirren des Dreißigjährigen Krieges.

**Schulpflicht.** Die allgemeine Schulpflicht vom 6. bis 12. Lebensjahr wurde in Bayern am 23. Dezember 1802 eingeführt. Aufgrund außerordentlichen Weitblicks der Verantwortlichen gab es in Schierling schon 200 Jahre vorher eine Schule, die nach alten Quellen von bis zu 170 Kindern besucht wurde.

**Jesuiten.** Insbesondere der Einfluss der Straubinger Jesuiten führte Schierling in der Folge zur Blüte. Sie bauten das Schloss aus, errichteten die Dorfmühle und erneuerten die Brauerei. Die Professoren verbrachten in Schierling ihre Sommerfrische und trugen wesentlich zur Horzionterweiterung der Bevölkerung bei – bis der Orden 1773 von Papst Clemens XIV. aufgehoben wurde.

**Kosten.** Die Gebäudesanierung ist auf 827.000 Euro veranschlagt. Für die Neugestaltung des Umfeldes sind aufzuwenden 60.000 Euro für die Außen-Treppenanlage, 38.000 Euro für die Freiflächengestaltung und 110.000 Euro für die Straße „Hundsmarkt“.

**Zuschüsse.** Für beide Maßnahmen zusammen kommen aus dem Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ 559.000 Euro, von der Bayerischen Landesstiftung 100.000 Euro, Landkreis Regensburg 89.500 Euro, Bezirk Oberpfalz 40.000 Euro und Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 15.000 Euro, so dass auf den Markt gut 230.000 Euro entfallen.

**Nutzungskonzept.** Geplant sind vom Verein für Heimatpflege „gelebte Geschichte“ mit historischen Unterrichtsstunden, Lehrgänge für den Umgang mit Federkiel und Ausstellungen. Außerdem sollen die Räume ebenso für Veranstaltungen und Ausstellungen anderer Vereine, wie Foto- oder Hobbyausstellungen, zur Verfügung stehen.

leben  
findet  
innen  
stadt.de

Sanierung des ältesten Schulhauses Deutschlands ist Denkmalpflege im Zeichen der Ehrfurcht vor den Lebensleistungen der Vorfahren



Ganz aktuellen Heimatkunde- und Geschichtsunterricht gab es im Schierlinger Rathaus für eine Eggmühler Schulklasse

